

Die neunte Direktwahl zum Europäischen Parlament im Mai 2019:

# Wichtige Weichenstellung für die Zukunft Europas

Im Mai 2019 sind rund 400 Millionen Unionsbürgerinnen und Unionsbürger aufgerufen, ein neues Europäisches Parlament zu wählen. Die Europawahl ist eine wichtige Gelegenheit, die Richtung der Politik auf europäischer Ebene bis 2024 mitzubestimmen. Denn die Europäische Union (EU) prägt maßgeblich die Politik der Mitgliedstaaten und damit auch der Kommunen. So haben inzwischen mehr als 60 Prozent der EU-Entscheidungen mittel- und unmittelbare Auswirkungen auf die kommunale Ebene.

Ein Beitrag von  
Barbara Baltsch

Die [Europawahl](#) findet vom 23. bis 26. Mai 2019 statt. Der genaue Wahltag hängt von den jeweiligen Traditionen in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten ab. In den meisten Ländern wird traditionell am Sonntag gewählt und so sind auch die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland am 26. Mai 2019 aufgefordert, die deutschen Abgeordneten für das neue [Europäische Parlament](#) zu wählen. Ausnahmen sind die Niederlande, wo traditionell donnerstags gewählt wird, und Tschechien, dessen Wahllokale am Freitagnachmittag und Samstagvormittag öffnen. Die katholisch geprägten Länder Slowakei, Irland und Malta wählen samstags.

Das aktuelle Europäische Parlament verfügt über 751 Sitze, wobei die Verteilung auf die einzelnen EU-Mitgliedstaaten in den EU-Verträgen festgelegt ist. Nach dem Grundsatz der degressiven Proportionalität ist die Anzahl der Abgeordneten eines EU-Mitgliedstaates nicht direkt proportional zu seiner Bevölkerungsgröße. So sind kleinere Länder im Verhältnis überrepräsentiert. Wie viele Abgeordnete das neue Parlament haben wird und wie viele davon jeder Mitgliedstaat stellt, hängt davon ab, ob es beim Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union bleibt oder nicht. Im Falle eines Brexit sinkt die Zahl der Abgeordneten auf 705 Sitze. Von den Sitzen Großbritanniens werden in diesem Fall 46 gestrichen. Die restlichen 27 Sitze werden auf 14 Mitgliedstaaten verteilt, die bislang



in der europäischen Volksvertretung unterrepräsentiert sind. Davon profitieren würden vor allem Spanien und Frankreich, die jeweils fünf zusätzliche Sitze erhalten. Deutschland schickt auch nach dem Brexit unverändert 96 Abgeordnete nach Straßburg und ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten. Mit jeweils sechs Sitzen haben Malta, Zypern und Luxemburg die wenigsten Vertreterinnen und Vertreter im Europäischen Parlament.

## Wahlrecht und Sperrklauseln

Wie die Mitglieder des Europäischen Parlaments in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten konkret gewählt werden, ist bisher nicht vorgeschrieben. Die Wahl erfolgt nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht. Die Mitgliedstaaten dürfen die Wahl nach ihren nationalen Wahlsystemen durchführen. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

### Zur Autorin:

Barbara Baltsch ist Redakteurin der Zeitschrift „Europa kommunal“.

In Deutschland dürfen alle deutschen Staatsbürgerinnen und -bürger an der Europawahl teilnehmen, die am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sind, seit drei Monaten in Deutschland oder der Europäischen Union leben oder sich in den letzten 25 Jahren wenigstens drei Monate lang ununterbrochen in Deutschland aufgehalten haben. Wahlberechtigt sind auch alle EU-Bürgerinnen und -Bürger, die eine Wohnung in Deutschland haben, mindestens 18 Jahre alt sind und am Wahltag seit mindestens drei Monaten in Deutschland oder der EU leben. Gewählt werden darf aber nur in einem Land.

Etwa in der Hälfte der EU-Mitgliedstaaten gibt es bei der Europawahl eine Sperrklausel. In vielen Ländern ist die Anzahl der zu wählenden Abgeordneten allerdings so gering, dass eine solche Prozenzhürde nicht greift. Es gibt nur sieben Länder, die deutlich mehr als 20 Abgeordnete stellen und wo rechnerisch ein Wahlergebnis unter fünf Prozent einer Partei ausreicht, um einen oder mehrere Kandidatinnen und Kandidaten ins Europäische Parlament zu bringen. Von diesen haben Frankreich, Polen und Rumänien mit jeweils fünf Prozent und Italien mit vier Prozent eine klassische Sperrklausel.

In Deutschland gibt es keine Sperrklausel mehr, nachdem das Bundesverfassungsgericht 2011 zunächst die damals geltende Fünf-Prozent-Hürde und dann 2014 die Drei-Prozent-Hürde im Europawahlrecht für verfassungswidrig erklärt hat. Vom Wegfall der Sperrklausel könnten bei der Europawahl im Mai 2019 vor allem Klein- und Kleinstparteien in Deutschland profitieren. Sie hatten bereits bei der letzten Europawahl sieben der 96 deutschen Sitze im Europäischen Parlament erringen können.

Im vergangenen Jahr hat sich der Europäische Rat nach Zustimmung des Europäischen Parlaments darauf geeinigt, für alle Länder, die mehr als 35 Sitze im Parlament haben, verpflichtend eine Sperrklausel einzuführen. Da die Änderung des Direktwahlakts jedoch noch von den EU-Mitgliedstaaten ratifiziert werden muss, greift diese Regelung für die jetzige Europawahl noch nicht. Zudem bedarf es für die Ratifizierung etwa in Deutschland einer Zwei-Drittel-Mehrheit der Mitglieder in Bundestag und Bundesrat.

## Kompetenzen des Europäischen Parlaments

Als Vertretung der Bevölkerung ist das Europäische Parlament neben der Europäischen Kommission und dem Rat eine von

drei wichtigen Institutionen in der Europäischen Union. Dabei hat das Parlament mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon Ende 2009 insgesamt an Kompetenzen und somit auch an Bedeutung gewonnen. Es verfügt über umfangreiche Gesetzgebungs-, Wahl-, Kontroll-, Budgetierungs- und Beratungsfunktionen.

In 95 Prozent der EU-Gesetzgebung entscheidet das Parlament gleichberechtigt mit dem Rat. Es wählt den Kommissionspräsidenten und bestätigt und ernennt die Europäische Kommission. Zur Kontrolle der Tätigkeiten von Rat und Kommission sind die Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit einem umfassenden Fragerecht ausgestattet. Zudem kann das Parlament der Europäischen



Foto: European Union, 2014 / Jean-François Badias

Kommission sein Misstrauen aussprechen, allerdings immer nur der gesamten Kommission und nicht einzelnen EU-Kommissaren. Gleichberechtigt mit dem Rat entscheidet das Parlament auch über die Ausgabenseite des EU-Haushalts mit. Die Beratungsfunktion zielt vor allem auf den regelmäßigen Austausch zwischen den Präsidenten von Kommission und Parlament hinsichtlich größerer Legislativvorhaben und der Fortentwicklung des politischen Systems der Europäischen Union.

## Europäische Spitzenkandidaten

Wie bereits bei der Europawahl vor fünf Jahren treten die europäischen Parteienfamilien auch 2019 mit europäischen Spitzenkandidaten an. Der Bewerber der Partei, die die größte Unterstützung im Europäischen Parlament erhält, soll dann Präsident der neuen Europäischen Kommission werden. Hintergrund ist, dass nach dem Vertrag von Lissabon das Parlament den Kommissionspräsidenten wählt. Der wird zwar vom Europäischen Rat vorgeschlagen, die darin versammelten Staats- und Regierungschefs der EU-Mitglied-

**Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments entscheiden in 95 Prozent der Fälle gleichberechtigt mit dem Rat über EU-Gesetzesvorschläge**

staaten müssen dabei aber den Ausgang der Parlamentswahl berücksichtigen.

Damit sind die Spitzenkandidaten de facto auch Bewerber für den Posten des Kommissionspräsidenten. Bei der letzten Europawahl 2014 setzte sich die konservative Europäische Volkspartei (EVP) als stärkste Kraft im Parlament durch. Ihr damaliger Spitzenkandidat Jean-Claude Juncker wurde dann auch Kommissionspräsident.

Mittlerweile haben die europäischen Parteienfamilien ihre Spitzenkandidaten benannt. Als Spitzenkandidat der EVP konnte sich der langjährige deutsche CSU-Abgeordnete Manfred Weber durchsetzen. Die Sozialdemokratische Partei Europas (SPE) schickt mit dem Niederländer Frans Timmermans den amtierenden Ersten Vizepräsidenten der Europäischen Kommission ins Rennen. Die Deutsche Ska Keller tritt gemeinsam mit Bas Eickhout als Spitzenkandidaten-Duo der Europäischen Grünen Partei (EGP) an. Violeta Tomić und Nico Cué bilden die Doppelspitze der Europäischen Linken. Die Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) hat ein Team von sieben Spitzenkandidaten aufgestellt, dem unter anderem die deutsche Niola Beer von der FPD angehört. Jan Zahradil ist Spitzenkandidat der EU-skeptischen Allianz der Konservativen und Reformer in Europa (AKRE). Für die Freie Allianz tritt Oriol Junqueras als europäischer Spitzenkandidat an.

## Nationale Spitzenkandidaten

Bei der Europawahl wird es auch wieder nationale Spitzenkandidatinnen und -kandidaten geben. CDU und CSU haben sich mit dem Niederbayern Manfred Weber auf einen gemeinsamen Spitzenkandidaten geeinigt. Weber ist gleichzeitig Spitzenkandidat der EVP. Die SPD wird von Katarina Barley angeführt. Die derzeitige Justizministerin ist die erste Politikerin, die für ein Mandat im Europäischen Parlament einen Posten in der deutschen Bundesregierung aufgibt.

Für die Partei Bündnis 90/Die Grünen treten Ska Keller und Sven Giegold als Spitzenkandidaten an. Beide sind bereits in der aktuellen Legislaturperiode im Europäischen Parlament vertreten. Ska Keller ist außerdem Spitzenkandidatin der Europäischen Grünen. Die FDP wird von Nicola Beer angeführt. Sie ist derzeit noch Mitglied des Deutschen Bundestags und Generalsekretärin ihrer Partei. Die Freien Wähler haben Ulrike Müller zur Spitzenkandidatin gewählt. Müller zog bereits nach der vergangenen Europawahl 2014 für ihre Partei ins Europäische Parlament ein.

Die Linke wird bei der Europawahl 2019 von Özlem Alev Demirel und Martin Schirdewan angeführt. Schirdewan gehört der europäischen Volksvertretung bereits an, Demirel dagegen nicht. Die AfD hat Jörg Meuthen als Spitzenkandidaten nominiert. Meuthen ist bereits im Europäischen Parlament und übernahm den Abgeordnetensitz von Beatrix von Storch ein, die im November 2017 in den Bundestag wechselte. Daneben treten eine Vielzahl weiterer deutscher Parteien zur Europawahl an, die aber derzeit in keinem deutschen Parlament vertreten sind.

## Triumph der Rechtspopulisten?

Der Ausgang der Europawahl ist ungewiss. Nachdem bei den letzten nationalen Wahlen rechtspopulistische Parteien wie etwa die Rassemblement National in Frankreich, die bis 2018 noch Front National hieß, die Lega in Italien, die FPÖ in Österreich und die AfD in Deutschland zugelegt haben, könnten nach der Europawahl im Mai deutlich mehr Europaskeptiker und -kritiker vertreten sein als bisher.

Laut einer Umfrage des Europäischen Parlaments von Mitte Februar 2019 würden die rechtsextreme Fraktion „Europa der Nationen und der Freiheit“ (ENF) und die rechtspopulistische Fraktion „Europa der Freiheit und der direkten Demokratie“ (EFDD) deutlich zulegen, während die EVP und die Sozialdemokraten Verluste verbuchen müssten. Der

## Internetportal zur Europawahl

### Informationen auf einen Blick

Alle wichtigen Informationen über die Europawahl 2019 finden interessierte Bürgerinnen und Bürger auf einem vom Europäischen Parlament eingerichteten Internetportal. Auf der Seite werden in 24 verschiedenen Sprachen die nationalen Wahlvorschriften und deren Abläufe erklärt. Neben den länderspezifischen Informationen wird auch der Ablauf des Wahlvorgangs aus dem Ausland beschrieben. Das Portal enthält zudem einen Bereich mit Fragen und Antworten über das Parlament, über die Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten der europäischen Parteienfamilien und darüber, was nach den Wahlen passiert.

Hilfreich für alle, die mehr zur Europawahl wissen wollen, bietet auch die Übersicht der Termine und Fristen auf dem Internetportal des Bundeswahlleiters. Hier finden sich etwa Informationen, bis wann Wählerinnen und Wähler einen Wahlschein beantragen können.

**Internetportal des Europäischen Parlamentes zur Europawahl:**

🔗 <https://www.europawahl.eu/>

**Internetportal des Bundeswahlleiters:**

🔗 <https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019/termine.html>

Erhebung zufolge könnte die ENF-Fraktion 22 zusätzliche Mandate erringen und mit dann 59 Sitzen zur viertstärksten Kraft im Europäischen Parlament werden.

Der Umfrage zufolge bliebe die EVP-Fraktion zwar stärkste Kraft im künftigen Parlament, würde aber statt bisher 217 nur noch 183 Abgeordnete stellen. Auch die Fraktion „Progressive Allianz der Sozialdemokraten“ (S&D) würde demnach deutlich verlieren und statt bisher 186 nur noch 135 Parlamentarier stellen. Die liberale ALDE-Fraktion würde sieben Mandate hinzugewinnen und mit 75 Sitzen von der viertstärksten zur drittstärksten Fraktion.

Bei der deutschen Sitzverteilung würden mit CDU/CSU Parteien der christdemokratischen Fraktion dominieren. Statt bisher 34 hätte die Union nach der Europawahl aber nur noch 29 Sitze. Die Grünen-Fraktion würde mit 18 Sitzen aus Deutschland, davon 17 von Bündnis90/Die Grünen und einem von der Piratenpartei, die Fraktion mit den zweitmeisten deutschen Abgeordneten. Aktuell ist Bündnis90/Die Grünen mit elf Abgeordneten vertreten, die Piratenpartei mit einem. Die SPD wäre mit 15 statt bisher 27 Abgeordneten in der S&D-Fraktion vertreten und damit drittstärkste Kraft aus Deutschland. Die FDP würde acht Sitze in der ALDE-Fraktion stellen, die Linke ebenfalls acht in der GUE/NGL-Fraktion. Die größten Zugewinne an Sitzen könnte die AfD verbuchen. Statt mit einem Abgeordneten wäre sie in der EFDD-Fraktion mit zwölf Abgeordneten vertreten. Da es für Deutschland bei der Europawahl keine Sperrklausel gibt, erhielten die ebenfalls in der ALDE-Fraktion verorteten Freien Wähler drei Mandate. Die Partei würde zwei Abgeordnete entsenden und ein Sitz entfiel auf die Tierschutzpartei.

## Wahlnacht und Ergebnisse online

Wer die Europawahl beobachten möchte, kann dies über eine neue vom Europäischen Parlament eingerichtete [Internetseite](#) tun. Sie wird in der Wahlnacht am 26. Mai 2019 in Echtzeit mit den Gesamtergebnissen, einschließlich der nationalen Aufschlüsselung, aktualisiert. Interessierte können auch mögliche parlamentarische Koalitionen mit dem Mehrheitsrechner erkunden, sobald die ersten offiziellen Prognosen am letzten Wahlabend vorliegen.

Die Internetseite, die in allen Amtssprachen der EU verfügbar ist, enthält darüber hinaus die Zusammensetzung aller Euro-



Foto: European Union 2019 - Source: EP

päischen Parlamente seit 1984, die Aufschlüsselung nach nationalen Parteien und Fraktionen seit 1979 und alle Ergebnisse auf nationaler Ebene seit 2009. Die Seite bietet zudem Informationen über die Entwicklung der Europawahlen, etwa über das Geschlechterverhältnis.

## Nach der Wahl

Gleich nach der Europawahl konstituieren sich im Juni 2019 die europäischen Fraktionen. Auch geben alle Mitglieder des neuen Europäischen Parlaments bekannt, welchen Ausschüssen sie angehören wollen. Danach treffen sich zum ersten Mal die neu gebildeten Ausschüsse und wählen ihre jeweiligen Vorsitzenden, bevor die neu oder wiedergewählten Abgeordneten im Juli 2019 zu ihrer ersten Plenarsitzung in Straßburg zusammenkommen.

Auf Grundlage der Nominierungen des Europäischen Rates wählt die neue europäische Volksvertretung voraussichtlich im Juli 2019 den neuen Kommissionspräsidenten. Im August schlägt dieser sein Team aus EU-Kommissarinnen und -Kommissaren vor, die sich im September in Anhörungen den Abgeordneten des Europäischen Parlaments stellen. Fallen einzelne Bewerberinnen oder Bewerber beim sogenannten „Grillen“ in den sie betreffenden parlamentarischen Ausschüssen durch, wird auf informellem Verhandlungswege ein Kompromiss gesucht. Kandidatinnen und Kandidaten, die sich nicht als tauglich herausstellen, werden ausgetauscht. Auf jeden Fall kann das Europäische Parlament die neue Europäische Kommission am Ende nur als Ganze bestätigen oder ablehnen. Dabei ist durchaus Eile geboten, da am 31. Oktober 2019 die Amtszeit der jetzigen Kommission endet. ■

Das neu gewählte Europäische Parlament tritt im Juli 2019 zu seiner konstituierenden Sitzung in Straßburg zusammen

## Infos

**Europäisches Parlament:**

☞ <http://www.europarl.europa.eu/portal/de>

**Internetportal des Europäischen Parlaments zur Europawahl:**

☞ <https://www.europawahl.eu/>

**Internetseite des Europäischen Parlaments mit Ergebnissen der Europawahl:**

☞ <https://www.election-results.eu/>